



INHALT

1. Anmerkungen und Ergänzungen zum Erläuterungstext
2. Literatur
3. Bildquellen
4. Thematisch verwandte Grußkarten mit Erläuterung

1. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZUM ERLÄUTERUNGSTEXT

A1

Das Denkmal Markgraf Otto von Wettin, genannt der Reiche:

Das Denkmal wurde am 6. Juli 1897 feierlich durch König Albert von Sachsen und seinem Bruder Prinz Georg eingeweiht. Einen ersten Entwurf eines Denkmals des Stadtgründers Otto d. Reiche legte Prof. Eduard Heuchler 1865 vor, der jedoch nicht umgesetzt wurde. Der realisierte Entwurf im neoromanischen Stil stammte von dem Bildhauer GEORG GRÖNE (1864 - 1935) aus Dresden und dem Architekten JOSEF SCHMITZ (1860 – 1936) aus Nürnberg.

Um den Wegbereiter der Stadt Freiberg ein würdiges Attribut zu verleihen, wurde ihm eine Urkunde mit Siegel in die rechte Hand gegeben. Dieses Schriftstück ist nach LORENZ 2003 [3] eine symbolische Urkunde mit städtischen Freiheiten bei einer imaginären Übergabe an die Bergknappen. Diese Auslegung ist passend, denn es war das vom Markgrafen ausgerufene Bergrecht, was den steilen Aufschwung des Bergbaus in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts und damit die Entstehung Freibergs bedingte. Das neue Bergregal (Bergrecht) durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa nutzend, verkündete Markgraf Otto als Landesherr „Der Berg ist frei“ und löste damit das 1. Berggeschrey im Erzgebirge aus. Jeder, auch Besitzlose, konnte schürfen, nur der Zehnte musste abgegeben werden [6].

ABER: es gibt sehr wohl Urkunden aus der Zeit von Markgraf Otto v. Wettin, die ganz direkt Einfluss auf die Geschehnisse von Christiansdorf und damit der späteren Stadt Freiberg hatten. Die grundlegendste war die Stiftungsurkunde des Kloster Altzelle von 1162 (Sächs. Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden [1]).

Eine weitere Auslegung der Urkunde in der Hand Otto d. Reichen sind die Urkunden des Gebietsrücktauses von 1183 und 1185. Genau auf dem von Otto an das Kloster gestifteten Land wurde das Silber von Christiansdorf 1168 gefunden. Um das Silber für sich nutzen zu können, erfolgte, modern ausgedrückt, ein Ring-Rücktausch von Christiansdorf, Tuttendorf und Berthelsdorf bei dem das Kloster Altzelle Land für das Kloster(-gebiet) bekam und der Bischof von Meißen als „Klosteroberhaupt“ entschädigt wurde.

Wenn man von einer an die historischen Abläufe angelehnten Interpretation absieht, hält die Figur des Markgrafen Otto d. Reichen eine Urkunde in der Hand, die es nicht gibt. Bis heute hat die Geschichtsforschung *keine* Gründungsurkunde von Freiberg ans Tageslicht gefördert.

Die Interpretation der Urkunde in der rechten Hand von „unserem“ Otto ändert nichts an der ästhetischen Gestaltung der Bronzestatue und des gesamten Denkmals wie auch an der Verbundenheit der Freiburger zu „ihrem“ Markgrafen, dem sie die Entstehung ihrer Stadt verdanken.

1. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZUM ERLÄUTERUNGSTEXT

A2

Das Gussmodell der Freiburger Altstadt auf dem Schlossplatz:

Dieses Modell, das die Freiburger Altstadt und damit den historischen Stadtkern plastisch wiedergibt, verdankt die Stadt ANDREAS SCHWINGER, Leiter Kultur des Amtes Kultur-Stadt-Marketing der Silberstadt Freiberg. Von ihm kommen Idee sowie die Umsetzung. Die Gestaltung erfolgte durch die Künstler VOLKER BEYER, VOLKER und HEINER TRÄGER, den Guss führte FERENC PALÁSTI aus. Diese Gussplastik wurde durch die Unterstützung von verschiedenen Vereinen, Unternehmen sowie Einzelpersonen möglich:

Universitätsstadt Freiberg, DIETER KURZBUCH, Sparkasse Mittelsachsen, Silberstadt Freiberg e.V., LIONS CLUB FREIBERG, Rotary Club Freiberg, Freiburger Brauhaus GmbH, TU Bergakademie Freiberg, MRU Freiberg, Gründer- und Innovationszentrum Freiberg, Sächsisches Metallwerk Freiberg GmbH, IP Instandhaltung und Anlagentechnik GmbH, BENEDIX ARCHITEKTEN + INGENIEURE, BBF Baubüro Freiberg GmbH ANDREAS ADAM GmbH

(Information: Tafel am Fuß des Gussmodells)

A3

Schloss Freudenstein [8]

Bereits kurz nach dem historischen Silberfund (1168) baut Markgraf Otto um 1170/75 die Burg Freiheitsstein zum Schutz der Bergleute und des gewonnenen Silbers – genau an der Stelle des heutigen Schlosses Freudenstein. Die Burg diente als „Zweitsitz“ für den in Meißen residierenden Markgrafen und mit Sicherheit auch Standort der ersten Meißnischen Münzprägungen (Brakteaten, s. GK-931).

Das Schloss präsentiert sich heute nach umfangreichen Sanierungen in den Jahren von 2003 bis 2008. Nach diesen Baumaßnahmen zogen die weltgrößte Mineralienausstellung „Terra Mineralia“, das Bergarchiv sowie ein Café ein.

Im Schutz der neuen Burg im 12. Jh. Entwickelte sich nach dem Silberfund in nur 20 bis 30 Jahren die Stadt Freiberg. Infolge des ertragreichen Bergbaus wurde Freiberg damals zur wichtigsten Stadt Mark Meißen, dem Vorläufer des Landes bzw. Freistaates Sachsen. Aus der wechselvollen Geschichte der Burg Freiberg / Schloss Freudenstein seien hier skizziert:

- * 1213 Minnesänger Walter von der Vogelweide weilte auf der Burg,
- * 1485 Burg und Stadt Freiberg gehen in den Besitz Herzog Albrechts über,
- * 1556 Verlegung der Münzstätte nach Dresden
- * 1566 - 1577 der Umbau der Burg zum vierseitigen Renaissance-Schloss,
- * ab 1733 beginnt der Verfall, ab 1750 Nutzung als Waisen-/ Zuchthaus,
- * 1762 Gefangenenlager für tausende Gefangene am Ende des 7-jährigen Krieges,
- * mehrfache Nutzung als Getreidespeicher (1784-1805 sowie im 20. Jh.).

Die Burg Freiberg / Schloss Freudenstein war unter Herzog Heinrich dem Frommen von Sachsen (1473 – 1541) ab 1505 „Regierungssitz“. Sein Sohn Moritz, Herzog und späterer Kurfürst Moritz von Sachsen (1521 – 1553) – s. rechtes Zusatzbild - wurde im Schloss geboren und im Freiburger Dom beigesetzt (das Moritzmonument). Kurfürst August (1526 – 1586) regierte teilweise ebenfalls von hier.

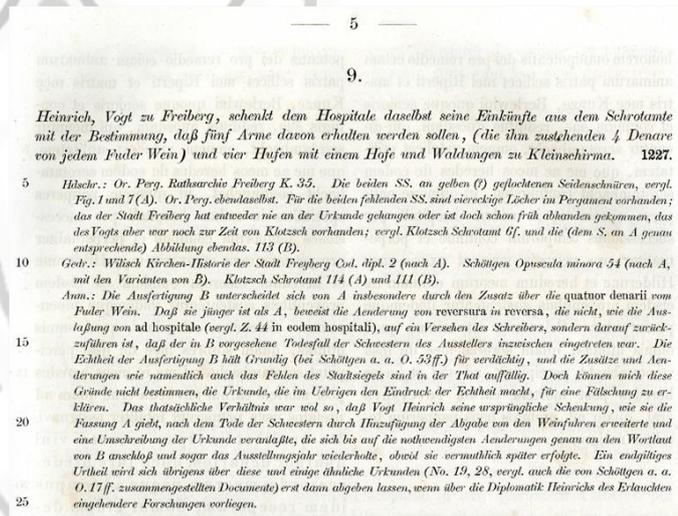
1. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZUM ERLÄUTERUNGSTEXT

A4 Das Stadtsiegel von 1227:

Es ist das älteste überlieferte Siegel der Stadt Freiberg, jedoch ist es NICHT das Siegel einer Gründungsurkunde. Eine derartige Urkunde gibt es nicht!

Dieses Siegel befindet* sich an einer städtischen Urkunde von Vogt Heinrich, das neben dem Siegel des Vogtes angebracht wurde. Nach HOFFMANN / RICHTER S. 129 in [13] ist es mit Abstand das älteste Siegel der Markgrafschaft Meißen und bringt die Eigenständigkeit der Bürgerschaft zum Ausdruck.

* Richtigerweise muss es an dieser Stelle heißen „befand“ – dieses Siegel ist seit 1947 verschwunden. Es existiert nur diese eine fotografische Reproduktion aus dem Urkundenbuch der Stadt Freiberg aus dem Jahr 1883 von HUBERT ERMISCH [14]. Entsprechend dieser Quelle geht es um folg. urkundlichen Vorgang aus dem Jahr 1227:



Eine Anmerkung vom Autor zum wiedergegebenen Siegel:

Die Aufnahme wurde in einem Bildbearbeitungsprogramm nachträglich coloriert.

2. LITERATUR

[1] *Erläuterung zum Freiburger Silberfund und der Entstehung Freibergs*

UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):
Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;
Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011
ISBN 978-3-86595-431-2

[2] *Ein absolut lesenswertes Portrait von Freiberg*

PFORR, HERBERT:
Freiberg – Stadt auf silbernen Boden,
Sutton Verlag, Erfurt, 2012,
ISBN 978-3-95400-016-6

2. LITERATUR

- [3] *Notiz über die Urkunde in der Hand Otto d. Reichen*
 LORENZ, INES:
 Notiz zum Otto-Brunnen auf S. 518 im Beitrag
 Denkmale in Freiberg, S. 509-537 in
 HOFFMANN, YVES; RICHTER, UWE:
 Denkmale
 In Sachsen, Bd. II Stadt Freiberg, Werbung & Verlag, Freiberg. Petersstr. 34, Freiberg, 2003, ISBN 3-936 784-01-9
- [4] *Darstellung des Werdeganges des Otto-Denkmal vom Erstentwurf bis zur Einweihung und Sanierung zum 100. Jahrestag 1997:*
 LORENZ, INES:
 Freiburger Blick, 02. Juli 1997, S. 8
 Stadtarchiv Silberstadt Freiberg
- [5] *Beschreibung des Otto-Denkmal*
 LAUTERBACH, WERNER:
 Freiberg – Gedenktafeln bewahren Erinnerungen, Sutton Verlag, Erfurt, 2007, ISBN 978-3-86680-233-9
- [6] *Das historische Freiburger Bergrecht*
 HOHEISEL, PETER:
 Der Berg ist frei – Das Freiburger Bergrecht, S. 12 – 14 in:
 UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):
 Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;
 Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011
 ISBN 978-3-86595-431-2
- [7] *Geschichte des Freiburger Domes und der Altstadt / Domviertel*
 HÜBNER, MANFRED:
 Freiburger Dom mit Schloss- und Domviertel; Hinstorff Verlag GmbH Rostock, 2013
 ISBN 978-3-365-01571-3
- [8] *Kleine Abhandlung der Geschichte von Schloss Freudenstein*
 DOUFFET, HEINRICH; RICHTER, UWE; THIEL, ULRICH:
 Schloss Freudenstein in Freiberg. Görlitz/Zittau: Verlag Gunter Oettel, 2008,
 ISBN 978-3-938583-35-7
- [9] *Komprimierte Zusammenfassung der Geschichte des Bauwerkes Stadt-u. Bergbaumuseum*
 Flyer der Stadtverwaltung Freiberg / Denkmalsamt:
 THIEL, ULRICH:
 Denkmale in Freiberg - Das Stadt- und Bergbaumuseum, 2008
 Download unter:
<https://www.freiberg.de/leben-und-freizeit/wohnen-und-bauen/denkmalschutz>
- [10] *Webseite des Restaurants Schwanenschlösschen*

2. LITERATUR

<https://www.schwanenschloessen.de/historisches.html>
Zugriff: 18.09.2020

- [11] *Beschreibung der historischen Jakobi-Kirche aus Christiansdorf*
HOFFMANN, YVES und RICHTER, UWE:
Abschn.6.7 Die Sakralbauten, S. 145-151, insbes. S. 149 in:
Entstehung und Blüte der Stadt Freiberg – Die bauliche Entwicklung der Bergstadt vom 12. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts; Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), 2012, ISBN 978-3-89812-930-5
- [12] *Flyer des Denkmalamtes zur Jakobi-Kirche*
RICHTER, UWE:
DENKMALE IN FREIBERG – die Jakobi-Kirche; Flyer der Stadt Freiberg, Denkmalsamt, 2007
Download unter:
<https://www.freiberg.de/leben-und-freizeit/wohnen-und-bauen/denkmalenschutz>
- [13] *Beschreibung des ältesten Stadtsiegels von Freiberg*
HOFFMANN, YVES und RICHTER, UWE:
S. 129 im Abschn.6.2 Die weitere Entwicklung der Stadt Freiberg im 13. Jh., in:
Entstehung und Blüte der Stadt Freiberg – Die bauliche Entwicklung der Bergstadt vom 12. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts; Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), 2012, ISBN 978-3-89812-930-5
- [14] *Stadtsiegel von 1227 im Stadtarchiv Freiberg:*
ERMISCH, HUBERT (Hrsg.):
Urkundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen – herausgegeben im Auftrage der Königlich-sächsischen Staatsregierung, Bd. I,
Giesecke & Devrient, Leipzig, 1883, Seite 9;
Stadtarchiv Freiberg, Bibl. 1531 HB (Handbereich) Bd. 1
- Ergänzung** *Übersichts- und Standardwerk des Freiburger Bergbaus*
WAGENBRETH O, WÄCHTLER E (Hrsg.):
Der Freiburger Bergbau – Technische Denkmale und Geschichte; VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig, 1986
bzw. / alternativ
WAGENBRETH O, WÄCHTLER E (Hrsg.):
Der Freiburger Bergbau – Technische Denkmale und Geschichte; VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Springer Spektrum, 2. Auflage 1988. Nachdruck 2015, ISBN 978-3-662-44763-5 / ISBN 978-3-662-44764-2 (eBook)

3. BILDQUELLEN

GK 933 Silberstadt Freiberg – wunderschön!



- 1** **Denkmal Markgraf Otto der Reiche auf dem Freiburger Obermarkt**
Hinweis: die Urkunde in der rechten Hand von Otto d. Reichen ist nach DR. INES LORENZ (2003), Historikerin und Leiterin des Stadtarchivs der Silberstadt Freiberg, eine symbolische Urkunde mit städtischen Freiheiten bei einer imaginären Übergabe an die Bergknappen [3]
 Aufnahme: 2015/0806,
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 2** **Blick zum Dom durch die Kirchgasse**
 Aufnahme: 2016 / 6032-2
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 3** **Bronze-Gussmodell der Freiburger Altstadt auf dem Schlossplatz**
 Aufnahme: 2020 / 9785II-HDR
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 4** **Goldene Pforte im Dom St. Marien**
 Aufnahme: 2018 / 4214-HDR
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 5** **Blick vom Schlossgarten auf das Schloss Freudenstein**
 Aufnahme: 2020 / 1325-HDR
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE

3. BILDQUELLEN

- 6 Krüger-Haus (Teil der Terra Mineralia, die Mineralien Deutschlands)**
Aufnahme: 2017 / 9073
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 7 Blick auf das Stadt- und Bergbaumuseum**
Aufnahme: 2015 / 1436
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 8 Schwanenschlösschen**
Aufnahme: 2015 / 1569
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 9 Jakobi-Kirche bei Nacht**
Aufnahme: 2016 / 5921-HDR
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 10 Blick auf den Donatsturm**
Aufnahme: 2020 / 1062
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 11 Stadtsiegel von 1227**
Reproduktion: Stadtarchiv Freiberg
ERMISCH, HUBERT (Hrsg.): Urkundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen – herausgegeben im Auftrage der Königlich-sächsischen Staatsregierung, Bd. I, Giesecke & Devrient, Leipzig, 1883, Seite 9; Stadtarchiv Freiberg, Bibl. 1531 HB (Handbereich) Bd. 1
- 12 Relief am Haus Hornstraße 1: Bergmann (rechts) und Hüttenmann (links) – die Symbolik der Region**
Aufnahme: 2013 / 4788
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- Freiberger Stadtwappen von 1510 am Rathaus**
Aufnahme: 2020/ 1510
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE



Hintergrund Teil der historischen Stadtummauerung entsprechend des Altstadt-Gussmodells

Aufnahme: 2017 / 5774
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE



Touristisches Logo / Symbol Welterbe Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří, Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Amtes für Kultur-Stadt-Marketing Freiberg und der wfe Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH

4. Thematisch verwandte Grußkarten mit Erläuterung



- GK 907 Erzwäsche Halsbrücke (Ausgabe 1)
- GK 908 Kahnhebewerk Halsbrücke (Sommer)
- GK 909 Treibehaus Oberes Neues Geschrei
- GK 913 Kahnhebewerk Halsbrücke (Winter)
- GK 914 Welterbe Altväterbrücke im Sommer
- GK 915 Welterbe Altväterbrücke im Winter
- GK 916 Welterbe Erzwäsche Halsbrücke
- GK 931 Entdeckertour durch die Silberstadt Freiberg
- GK 932 Glanzlichter der Silberstadt Freiberg
- GK 933 Silberstadt Freiberg – wunderschön!
- GK 934 Silberstadt Freiberg – absolut sehenswert!
- GK 962 Welterbe Halsbrücke



Die thematischen Grußkarten mit Bergbau-Motiven werden ständig erweitert!

DR. UDO SELTMANN